

Zu Heft 6-2000/"Flusskrebse":

## "Verfolgung des Fischotters muss aufhören"

Diesen Artikel kann ich nicht unbeantwortet lassen. Ich kenne zwar die Probleme mit dem Fischotter in OÖ. nicht, jedoch sehr wohl im NÖ. Waldviertel. Auch für uns Angler steht das Existenzrecht des Fischotters außer Frage, wie auch das von anderen fischfressenden Tierarten. Wenn Herr Dr. Dick vom WWF behauptet, dass von einer explosionsartigen Vermehrung keine Rede sein kann (i. Waldviertel), dann kann ich mich nur wundern.

Warum wurde dann in der NÖ. Landesregierung mit den Vertretern der Landesregierung, der Teichwirte, der Angler und nicht zuletzt von den Vertretern des WWF eine Tagung abgehalten, wie man der Überpopulation der Fischotter im Waldviertel auf schonendste Art und Weise Einhalt gebieten kann? Vor allem Teichwirte bangen um Ihre Existenz, da besonders Vorstreckteiche über den Winter leer gefressen werden. Die Vertreter der Angelvereine hielten sich weitgehend zurück, da die Auswirkungen auf die Fließgewässer derzeit noch nicht eindeutig feststellbar sind.

Ich bin seit 36 Jahren für die Fischerei tätig und kenne die Kämpfe der Fischereiorganisationen gegen Wasserverschmutzung, Regulierungen und andere schädigende Einflüsse. Ich würde mich freuen, wenn ich sagen könnte, dass wir von Anfang an die volle Unterstützung der NGO's gehabt hätten; jedoch waren diese seinerzeit mit Dingen beschäftigt, die sich meiner Kenntnis entziehen, aber im aktiven Gewässerschutz habe ich sie kaum angetroffen. Jetzt den Fischereiorganisationen vorzuwerfen, dass sie sich zuwenig

um ihre Gewässer gekümmert haben bzw. dass durch verfehlte Besatzpolitik die Fischbestände zurück gehen, ist für mich reine Infamie.

Auch jetzt erhalten die Fischereiorganisationen von den Naturschutzorganisationen kaum Unterstützung bei Wasserrechtsverhandlungen, Bewirtschaftungsfragen und anderem.

Die Fischerei jedoch kann mit Recht behaupten, dass sie die NGO's im Wesentlichen immer unterstützt hat (siehe Hainburg usw.). Aber es ist ja auch nicht verwunderlich, dass es umgekehrt nicht so ist, da der Natur- und Tiererschutz bei fast allen Organisationen an der Wasseroberfläche aufhört. Es ist in der Folge auch logisch, wenn eine prominente Jugendliche im Fernsehen erklärt, dass sie und ihre Eltern sehr tierfreundlich sind und daher keine Tiere mehr essen, sondern nur Gemüse und Fische.

Dieter Brozek  
2345 Brunn/Gebirge

## Antwort des NATURSCHUTZBUNDES NÖ:

Sehr geehrter Herr Brozek,

Ihrer Aussage, der NATURSCHUTZBUND hätte Regulierungen tatenlos hingenommen, ist ganz entschieden zu widersprechen. Für unseren Tätigkeitsbereich, dem Bundesland Niederösterreich, gibt es zahlreiche Beispiele, ich nenne nur den Mödringbach im Bereich der Stadt Horn, die Schwechat zwischen Baden und Traiskirchen, den Russbach, die Pulkau u.v.a., wo der NATURSCHUTZBUND Niederösterreich ganz entschieden gegen Regulierungen aufgetreten ist. Was die Fischereivereine betrifft, erinnere ich mich nur einer sehr schwachen

Unterstützung. In seinem Bemühen, die Schädigung und Zerstörung von Lebensräumen von Pflanze, Tier und Mensch abzuwenden, war der NATURSCHUTZBUND Niederösterreich immer bestrebt, mit Fischern und Jägern zusammenzuarbeiten.

Wir Naturschützer betrachten die Natur in allen ihren Erscheinungsformen als schützenswert und wollen die ökologische Funktionsfähigkeit der verschiedenen noch mehr oder weniger naturnahen Lebensräume erhalten.

Beim Schutz gefährdeter Arten – der Fischotter, unser "Wappentier", zählt dazu – machen wir es uns keineswegs leicht und gehen nicht einfach über wirtschaftliche und soziale Interessen hinweg. Wissenschaftlich fundierte Untersuchungen durch Wildbiologen und Langzeitbeobachtungen, nicht zuletzt der Gesprächskontakt mit Fischern und Teichwirten sollen Entscheidungsgrundlagen liefern. Der Beweis ist unsere NÖ. Fischotterbroschüre – ein erster Versuch in diese Richtung.

Noch ein Wort zur Frage der Gewässerreinigung. Dieses Thema gehört zu unseren ständigen Anliegen. Nur ein Beispiel: in einer vom NATURSCHUTZBUND Niederösterreich veranstalteten Enquete am 24.11.1994 zum Thema Grundwasser – Trinkwasser haben namhafte Fachkräfte vorgetragen und wir haben das Ergebnis in einer Broschüre einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Grundgedanke war: Naturschutz und Wasserwirtschaft sind Partner.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und Ihren Beitrag zu einem konstruktiven Gesprächskontakt zwischen NATURSCHUTZBUND Niederösterreich und Fischerei.

Dr. Erich Czwiernia  
Vorsitzender NATURSCHUTZBUND NÖ.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001\\_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Lesermeinung\\_4](#)